

auf Hermann Aubin (1970; S. 107–110). – Hermann Aubin in Gießen und Breslau (1970; S. 111–122). – Rudolf von Rüdeshiem, Bischof von Lavant und Breslau. Ein Forschungsanliegen der vergleichenden Landesgeschichte (1970; S. 274–284). – Fünfzig Jahre Historische Kommission für Schlesien (1972; S. 71–88). – Rheinisch-schlesische Beziehungen am Beispiel der Fürstbischöfe Rudolf von Rüdeshiem und Franz-Ludwig von Pfalz-Neuburg (1973; S. 161–169). – Breslau in der schlesischen Städtelandschaft des 16. Jahrhunderts (1980; S. 305–320). – Schlesien im Wechsel von kultureller Rand- und Binnenlage (1981; S. 45–65). – Die Historische Kommission für Schlesien im 6. Jahrzehnt ihres Bestehens (1981; S. 89–93). – Die Beiträge sind nach dem jeweiligen Erstdruck unverändert wiedergegeben, so daß auch die von starkem Zeitkolorit zeugenden Formulierungen im Beitrag „Grenzland Schlesien ...“ (S. 131 und 135) stehengeblieben sind. In einem Nachwort (S. 439–454) bietet der Geehrte lediglich solche Ergänzungen, „wie sie mir selbst sich bei einer späteren – kürzeren oder längeren – Wiederbeschäftigung mit dem Gegenstand aufdrängten“ (S. 440). Das Register der Personen- und Ortsnamen wurde von Ulrich S c h m i l e w s k i erstellt.

A. G.

Säkularisationen in Ostmitteleuropa. Zur Klärung des Verhältnisses von geistlicher und weltlicher Macht im Mittelalter, von Kirche und Staat in der Neuzeit. Hg. von Joachim K ö h l e r (Forschungen und Quellen zur Kirchen- und Kulturgeschichte Ostdeutschlands Bd. 19) Köln-Wien 1984, Böhlau, 107 S. – Hinter dem (für den eigentlichen Inhalt viel zu umfassend gewählten) Titel verbirgt sich das Teilprotokoll einer Würzburger Tagung vom Juli 1978, die (abgesehen von der Einführung des Hg.) dem MA nur in zwei Referaten Raum gab: Rudolf R e i n h a r d t, Der Wandel des geschichtlichen Verhältnisses von Kirche und Staat (S. 15–32), versucht das ganze Phänomen neu zu werten und wendet sich gegen „die These von einer zunehmenden Unterjochung der Kirche im Laufe der Neuzeit“ (S. 31), was auch für das MA gelte, in dem sich die Kirche ständig vom Staat abzusondern versucht hätte. – Winfried I r g a n g, Libertas ecclesiae und landesherrliche Gewalt. Zur Kirchenpolitik der schlesischen Piasten im 13. Jahrhundert (S. 33–58), gliedert seine Ausführung in zwei Teile. Der erste bietet nur eine Zusammenfassung der breiteren Darlegung des Vf. in der Zs. f. Ostforschung 27 (1978) S. 221–240, der zweite schildert dann den berühmten und nicht eindeutig auslegbaren Streit des schlesischen (schließlich Liegnitz-Glogauer) Herzogs Boleslaus II. mit dem Breslauer Bischof Thomas I. in den Jahren 1256–1261.

Ivan Hlaváček

---

Gherardo O r t a l l i, Da Canossa a Tebe. Vicende di una famiglia feudale tra XII e XIII secolo (Materiali e ricerche 9. Collana della Facoltà di Lettere e Filosofia dell'Università di Venezia) Abano Terme 1983, Aldo Francisci Editore, 71 S., 3 Tafeln, Lit. 7000. – Der Vf. versucht die Motive zu erhellen, die die Brüder Albertino und Rolandino von Canossa – die Familie ist nicht mit den gleichnamigen Markgrafen verwandt, verfügte schließlich aber über einen Teil der Mathildischen Güter – zur Teilnahme am 4. Kreuzzug und der Gründung einer eigenen Herrschaft in Theben veranlaßten. Er sieht sie in den geopolitischen Hintergründen der Regionalgeschichte und einer damit verbundenen sozialen und moralischen Krise innerhalb jener Familie. – Im Anhang sind 6, die Geschichte dieser Canossa betreffenden